

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. Juli 1959

Blatt 1426

## Wiens neuer Großgasbehälter wächst

=====

10. Juli (RK) Der Bau des neuen Großgasbehälters, der in Favoriten am Wiener Berg errichtet wird, schreitet gut vorwärts. Im Frühjahr wurde mit den Montagearbeiten begonnen. Inzwischen ist das Betonfundament fertig geworden, und die ersten Ansätze des Stahlgerüsts ragen aus dem Boden. Termingemäß im Herbst 1960 soll der Bau beendet sein. Mit der Inbetriebnahme wird ein entscheidender Schritt zur Verbesserung der Wiener Gasversorgung getan sein.

Dipl.-Ing. Viktor Pöschmann von den Gaswerken berichtet im "Amtsblatt der Stadt Wien" über den Bau des Gasbehälters, der seinem in Leopoldau stehenden älteren Bruder sehr ähnlich sein wird. Wie der Leopoldauer Behälter besitzt auch der neue Behälter ein Speichervolumen von 300.000 Kubikmeter. Die Gesamthöhe ist 104 Meter. Der Mantel wird die Form eines 24seitigen Vieleckes haben und aus Stahlblechen von 4,5 Millimeter Stärke gebaut. Zum Bau werden insgesamt 2.570 Tonnen Stahl notwendig sein. Die Baukosten sind mit 50 Millionen Schilling veranschlagt.

Die Gaswerke besitzen gegenwärtig 1,248.500 Kubikmeter Speicherraum, der auf elf Behälter verteilt ist. Durch den ständig steigenden Gaskonsum, vor allem aber durch die stark schwankende Gasabnahme, wird der zur Verfügung stehende Speicherraum zu wenig. Der neue Behälter soll nun dieses Manko ausgleichen.

- - -



Zum 100. Todestag von Johann Ludwig Deinhardstein  
 =====

10. Juli (RK) Am 12. Juli 1859 ist der Schriftsteller und Vizedirektor des Burgtheaters Johann Ludwig Deinhardstein in seiner Vaterstadt Wien gestorben.

Am 21. Juli 1794 geboren, studierte er Jus und wurde Aktuar beim Kriminalsanat. Schon in dieser Zeit veröffentlichte er seine ersten Arbeiten und gehörte zu den witzigsten Mitgliedern des literarischen Zirkels "Ludlamshöhle". 1827 erhielt er am Theresianum die Professur für Ästhetik. Damit war auch das Amt eines Hofzensors verbunden. Ein neuer Lebensabschnitt begann für ihn mit seiner Berufung zum Vizedirektor und Dramaturgen des Burgtheaters. Während seiner Zeit wurden berühmte Bühnenkünstler engagiert, die dem Ensemble Glanz verliehen. Nach seiner Ablösung zog er sich ins Privatleben zurück, arbeitete aber auch an der Polizei- und Zensurhofstelle. Deinhardstein verfaßte Gedichte und Erzählungen, die in verschiedenen Almanachen erschienen sind. Weiters stammen von ihm zahlreiche dramatische Werke, vor allem Lustspiele, die Routine zeigen und Bombenrollen für Schauspieler enthalten. Manche von ihnen hielten sich jahrzehntelang auf dem Spielplan. Den größten Erfolg hatten "Garrick in Bristol" und "Hans Sachs". Letzteres wurde in fünf Sprachen übersetzt. Großen Einfluß erlangte Deinhardstein auch durch die Herausgabe der "Jahrbücher der Literatur", die das wichtigste wissenschaftlich-literarische Magazin des Vormärz waren und eine wertvolle Materialsammlung sind. Der Dichter ist in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof beigesetzt. Eine Gasse im 16. Bezirk erinnert an ihn.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

10. Juli (RK) Montag, den 13. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -



## Wiener Sommerkonzerte

=====

Montag, 13. Juli

17.00 Uhr, 3, Oberer Belvedere-Garten (Zutritt frei)  
(bei Schlechtwetter am Dienstag)

2. Konzert

Wiener Konzertorchester, Dirigent: Charly Gaudriot

Gottlieb Reisinger: Ouverture "Die Felsenmühle"

Georges Bizet: Aus der Suite "L'Arlesienne"

a) Prélude

b) Farandole

Gustav Richter: "Zwei Herzen, doch nur eins", Walzer

Eduard Kúnecke: Intermezzo vivace aus der "Tánzerischen Suite"

Nico Dostal: "Ein Besuch bei Nico Dostal", Potpourri

Jonny Heykens: Stándchen

Gerhard Winkler: Portugiesischer Fischertanz

Emmerich Kalman: Palotas aus der Operette "Der Teufelsreiter"

Charly Gaudriot: "Flott und munter", Marsch

- - -

Dienstag, 14. Juli

17.30 Uhr, 15, Märzpark (Zutritt frei)

Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 21, Wasserpark (Zutritt frei)

Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

20.00 Uhr, 8, Palais Auersperg (Sitzplätze 20, 30 und 40 Schilling)

6. Abendkonzert

Lieder- und Arienabend Maura Moreira

Am Flügel: Norbert Hitz

Lieder und Arien von Francesco Durante, Claudio Monteverdi, Jacopo Peri, Franz Schubert, Ottorino Respighi, Gaetano Donizetti, Camille Saint-Saens; brasilianische Volkslieder, spiritistische Lieder aus Brasilien

- - -



Fortsetzung der guten und wohlgeplanten Sozialarbeit!  
=====

Stadtrat Maria Jacobi vor den Mitarbeitern des Jugendamtes

10. Juli (RK) Die städtische Wohlfahrtsreferentin Stadtrat Maria Jacobi hielt vor den Mitarbeitern des Jugendamtes einen Vortrag. Sie erklärte, daß ihr Programm für die nächste Zeit nur lauten könne: Fortsetzung der guten und wohlgeplanten Sozialarbeit! Vielleicht wird der eine oder der andere erwarten, daß ein neuer Stadtrat auch sofort mit neuen noch nie dagewesenen Ideen kommt und das besonders dann, wenn dieses Amt zum ersten Mal einer Frau überantwortet wird. Sie sei aber nicht vermessen genug, ein Erbe, das ihr von großen Männern hinterlassen worden ist, gering-schätzig zu beurteilen. Das täte sie aber, würde sie sich zutrauen, schon in den ersten Tagen ihres Amtsantrittes von neuen Ideen zu reden.

An ihre Mitarbeiter appellierend sagte Frau Stadtrat Jacobi: "Wir werden uns aber damit beschäftigen müssen, immer wieder neue Wege in der Fürsorge und in der Wohlfahrtspflege zu finden. Jede Zeit bringt ihre Probleme hervor. Wir haben die Verpflichtung, diese Probleme richtig zu lösen. Das können wir nur tun, wenn es uns gelingt, die große umfassende Tätigkeit des Wiener Wohlfahrts-wesens den in unserer Stadt lebenden Menschen nahe zu bringen. Nicht nur jene, die unsere Hilfe brauchen, sollen wissen, in welcher Art wir ihnen diese Hilfe geben können, sondern auch die, die stark genug sind, ihr Leben selbst zu formen, sollen erfahren, in welcher Weise ihren Mitmenschen Stütze, Anteilnahme und Rat gewährt werden. Erst dann wird jeder für jeden Verständnis auf-bringen. Auch das ist ein Teil unserer Arbeit, den Gedanken der Solidarität unter den Menschen zu wecken.

So wie der Arzt den Gesundheitszustand seines Patienten kon-trolliert, so müssen wir alle ständig bemüht sein, das Befinden des großen Gemeinwesens unserer Stadt zu kontrollieren."

Stadtrat Jacobi betonte sodann, daß alle unsere Einrichtungen dazu dienen sollen, die Familie zu schützen und zu stützen. Um auf dem Gebiet der Wohlfahrt rechtzeitig und richtig zu arbeiten, müsse man jederzeit wissen, wie die Situation ist und welche Möglichkeiten der Hilfe vorhanden sind.



Dafür haben wir als eine der wesentlichsten Informationsquellen die Statistik. Wenn auch manche über die Statistik spotten, so kann doch die moderne Verwaltung einer Großstadt ohne sie nicht auskommen. Die Statistik muß allerdings ununterbrochen bearbeitet und mit den gesellschaftlichen Erscheinungen verglichen werden. Eine Zahl allein sagt nichts. Nur die Vergleichszahlen zeigen das Erreichte und zugleich die Aufgaben, die vor einem liegen.

So konnte zum Beispiel festgestellt werden, daß in Wien die Säuglingssterblichkeit zurückgeht. Von mehr als 14.000 sogenannten reifgeborenen Säuglingen im Jahre 1958 sind nur 217, das sind etwa 1,5 Prozent, gestorben. Dieser Bericht läßt erkennen, mit welcher Sorgfalt die Wiener Fürsorgerinnen jeden gefährdeten Säugling betreuen. Nicht immer werden wir in einer Statistik erfreuliche Zahlen finden. Ein anderes Mal wird sie eine Mahnung für uns bedeuten.

Stadtrat Maria Jacobi sprach sodann über die Probleme der berufstätigen Mutter. Sie sagte: "Wir wissen, daß immer mehr Mütter einem Beruf nachgehen. Wir wissen aber auch, wie tapfer diese berufstätigen Mütter versuchen, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden und auch bei physischen und psychischen Überforderungen für ihre Kinder und für ihre Familie alles tun. Die Mütter von heute lieben ihre Kinder genau so aus ganzen Herzen, wie es die Mütter früher getan haben. Das bestätigt uns wieder eine ganz nüchterne Zahl. Von den 26.000 Mündeln, die wir zu betreuen haben und deren Mütter nicht selten unter sehr großen Schwierigkeiten leiden, sind nur 125 Mütter bereit, ihre Kinder zur Adoption freizugeben. Müssen wir nicht vor diesen Müttern Achtung haben?"

Bei dieser Gelegenheit darf ich den Amtsvormündern ein Kompliment machen. Es passiert sehr häufig, daß sich Mütter sehr lobend über sie aussprechen. Oft war es nur der Satz: "Ich bin ganz beruhigt, ich weiß mein Kind in guten Händen!" In diesen paar Worten liegt aber das größte Lob.

Die Wohlfahrtsreferentin erklärte weiter: "Der Hilfesuchende darf nicht Partei sein, sondern muß für uns immer ein Klient sein. Fürsorge ist kein Geschenk, keine Gnade, sondern eine Verpflichtung der Gesellschaft. Fürsorgerin, oder wie man heute sagt Sozialarbeiterin, zu sein, ist der schönste Beruf, den sich eine Frau wünschen kann, wenn er auch nicht immer ganz leicht ist!"



Besuch aus Nottingham im Wiener Rathaus  
=====

10. Juli (RK) Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen ist eine große Gruppe britischer Genossenschaftler im Wiener Rathaus empfangen worden. Diesmal handelt es sich um Frauen und Männer aus Nottingham, die durch eine Austauschaktion des Österreichischen Gewerkschaftsbundes am Anfang dieser Woche nach Wien gekommen sind und hier schon viel vom historischen und vom neuen Wien gesehen haben.

Die britischen Gäste wurden von Stadtrat Heller im Namen des Bürgermeisters im Roten Salon begrüßt. Sie könnten sich hier selbst überzeugen, so sagte der Baustadtrat, wie die Wiener wirklich sind. Sie huldigen nicht dem Grundsatz: "Verkauft's mei Gwand', i' fahr' in Himmel", wie dies so oft in verlogenen Filmen behauptet wird, sondern sie verstehen es, bei all ihrem Sinn für Humor und Fröhlichkeit hart zu arbeiten und aus ihrer Stadt etwas zu machen.

Die Nottinghamer überreichten sodann einen in herzlichen Worten gehaltenen Brief ihres Bürgermeisters und eine weiße Spitzendecke, ein Erzeugnis ihrer Textilindustrie. Die britischen Gäste erhielten als Erinnerung Alben mit Ansichten von Wien.

- - -

Baudarlehen der Gemeinde für 382 Wohnungen  
=====

10. Juli (RK) Der Finanzausschuß des Wiener Gemeinderates hat heute an acht Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbetrage von 12,606.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 382 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 50,872.000 Schilling ermöglicht.

- - -



Neue Gelenkwagen für die Straßenbahn  
=====Hervorragende Beschleunigung - Der Wagen der Zukunft

10. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, besichtigte heute vormittag im Straßenbahnhof Favoriten den soeben aus den Lohner-Werken gelieferten neuen Gelenkwagen. Dieser Wagen, der im Lizenzverfahren der Düsseldorfer Waggonfabrik gebaut wurde, ist der erste einer Serie von 70 Gelenkwagen, die bis Ende 1961 geliefert sein sollen. Er unterscheidet sich von dem Gelenkwagen, der seit einiger Zeit auf der Linie 71 fährt, vor allem dadurch, daß er auf drei Drehgestellen mit je zwei Achsen läuft, während der Gelenkwagen der Linie 71 aus zwei alten Stadtbahnwagen zusammengebaut wurde und vierachsrig ist.

Der neue Wagen mit einem Fassungsraum für 110 Personen, zeichnet sich auch durch eine besonders große Auffangplattform aus und hat nicht weniger als drei Ausstiege. Ein Schaffner und ein Fahrer genügen für die Bedienung des 20 Meter langen Gefährts. Die Fahreigenschaften sind ausgezeichnet. Die 256 PS starken Motoren erreichen eine Beschleunigung, mit der auch Personenautos nicht so leicht mitkommen werden. Er ist jedenfalls der Straßenbahnwagen der Zukunft, und die Verkehrsbetriebe denken daran, vor allem den Bau dieses Gelenkwagens zu forcieren. Die Großraumzüge hingegen sollen nicht mehr gebaut werden, weil der Gelenkwagen im Betrieb noch wirtschaftlicher ist, als die Großraumgarnituren. Außerdem nimmt er nicht so viel Platz ein wie ein Großraumzug, der 29 Meter mißt. Die alten Dreiwagenzüge sind sogar 33 Meter lang.

Der neue Gelenkwagen wird seine Jungfernfahrt nach der Einschulung des Personals voraussichtlich in vier bis sechs Wochen auf der Linie 71 unternehmen.

- - -

Zum Donau-Oder-Kanal nur über Hubertusdamm  
=====

10. Juli (RK) Die Wege zum Donau-Oder-Kanal über Groß-Enzersdorf sind wegen Ansteigen des Grundwassers in den Donauarmen unpassierbar. Badegäste können nur über den Hubertusdamm zum Donau-Oder-Kanal gelangen.

- - -